

Luthers reformatorisches Denken und dessen befreiende Wirkung fuer den Menschen

Malte Rhinow
(Luther University)

Im vergangenen Jahr wurde anlaesslich des 500. Jahrestages von Martin Luthers 95 Thesen, die traditionell als Beginn der Reformation an gesehen werden, das 500. Reformationsjubilaeum gefeiert. Es war das vierte Mal, das eine 100-Jahr-Feier der Reformation stattgefunden hat. Im Unterschied zu den fruereen Jahrhundertfeiern fand das Gedenken diesmal in globalem und oekumenischem Rahmen statt, und selbst die katholische Kirche beteiligte sich an den Feierlichkeiten. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Reformation des 16. Jahrhunderts nicht ein auf Deutschland oder Europa begrenztes Ereignis geblieben ist, sondern die ganze Christenheit, ja sogar die gesamte Welt veraendert hat.

Ich werde zunaechst Luthers Biographie (1.) und sein reformatorisches Denken (2.) darstellen und dann nach der Bedeutung Luthers fuer unser Leben heute (3.) fragen.

1 . Martin Luthers Biographie

Martin Luther wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren. Am naechsten Tag, der nach dem heiligen Martin von Tours benannt war, wurde Luther auf den Namen Martin getauft. Wenig spaeter zogen die Eltern in das benachbarte Mansfeld um, wo Luther aufwuchs. Dort besass der Vater Kupferminen und kam als Huettenmeister zu beachtlichem Wohlstand. So konnten die Eltern Martin eine gute Schul- und Hochschulbildung zukommen lassen. Nach dem Besuch der Schule in Mansfeld (1490/1 bis 1497) besuchte Luther von 1497 bis 1501 Lateinschulen in Magdeburg und Eisenach. Ab 1501 studierte Luther an der Universitaet Erfurt und graduierte im Januar 1501 mit dem Magister Artium.

Wie im Spaetmittelalter ueblich, hatte auch Luther Angst vor dem Tod und dem was danach geschieht. Gemeinsam mit seinen Zeitgenossen war er

ueberzeugt, dass Gott im Juengsten Gericht vom Menschen Rechenschaft fordert. Wer ein suendiges und ungerechtes Leben gefuehrt hatte, wuerde seine Suenden im Fegefeuer zu buessen haben, wenn er nicht gleich auf ewig in der Hoelle schmoren sollte. Wer in den Himmel kommen wollte, musste also gute Werke vorweisen. Gute Werke waren z.B. die Teilnahme am Gottesdienst, an Wallfahrten und Pilgerreisen sowie Gebete und gute Gaben an die Kirche oder Menschen in Not. Das extremste gute Werk war der Verzicht auf ein weltliches Leben und der Eintritt ins Kloster.

Nach seiner Graduation zum Magister begann Luther auf Wunsch des Vaters im Sommersemester ein Jurastudium in Erfurt. Nach einem Besuch der Familie geriet Luther am 2. Juli 1505 bei Stotternheim in der Naehе von Erfurt in ein Gewitter. Als der Blitz neben ihm einschlug verstand er dies als Warnung Gottes und rief aus Angst "Hilf, heilige Anna, ich will ein Moench werden!"¹ Die heilige Anna war die Mutter Marias und die Schutzheilige der Bergbauarbeiter.

Luther hatte gelobt, als Moench zu leben. Er wollte sein Versprechen halten und gab sein Studium auf. Am 17. Juli 1505 trat er gegen den Willen des Vaters ins Schwarze Kloster in Erfurt ein und wurde ein Mitglied der Augustiner-Eremiten. Mit ganzem Ernst nahm er das monastische Leben auf und vertiefte sich im Kloster in das Studium der Theologie. Schon nach weniger als zwei Jahren wurde er im April 1507 zum Priester geweiht.

Trotz taeglicher Bussuebungen wurde Luther seine Angst vor Gott und dem Juengsten Gericht nicht los. Obwohl er so haeufig zur Beichte ging, dass es seinem Beichtvater Johann von Staupitz zuviel wurde, wurde er seine Angst nicht los. Luther wusste, dass er sich nicht sicher sein konnte, auch alle seine Suenden erkannt und bekannt zu haben. Voraussetzung der Vergebung war seine Suenden zu beichten, also zu

¹ WA TR 4, 440, 9-10.

nennen. Und es war nach katholischer Lehre auch noetig, dass die Reue echt ist, d.h. dass die Beichte aus Liebe zu Gott geschah und nicht nur aus Angst vor Strafe. Luther konnte sich aber nicht selbst beluegen. Sein Gewissen war sehr sensibel. Er wusste, dass die Angst immer mitspielte. Damit konnte er nicht sicher sein, dass die Absolution auch tatsaechlich die Vergebung seiner Suenden bewirkte. Die Angst vor Gott blieb.

Luthers Beichtvater war zugleich Generalvikar der Augustinereremiten. Er schickte Luther 1508 ins Kloster Wittenberg und empfahl ihn fuer das Theologiestudium an der dortigen Universitaet. Schon im Maerz 1509 erwarb Luther an der Leucorea den "Baccalaureus biblicus" und wenige Monate spaeter den "Baccalaureus sententiaris". 1511 schickte ihn Staupitz nach Rom. Luther war zutiefst beeindruckt, aber auch enttaeuscht ueber die vielen Missstaende.

1512 berief Friedrich der Weise Luther an die erst zehn Jahre zuvor gegruendete Wittenberger Universitaet und verlieh ihm die Professur in biblischer Theologie. Im Oktober wurde Luther zum "Doctor theologiae" promoviert. Die Professur behielt er bis zu seinem Tod. Luther begann mit Vorlesungen ueber die Psalmen und Paulusbriefe.

Durch das Bibelstudium kam es zu Luthers Wiederentdeckung der Rechtfertigungslehre, was man gewoehnlich als "eformatrice Wende" bezeichnet. Wo sich diese Erkenntnis vollzogen hat, wissen wir: Im Augustinerkloster in Wittenberg.² Luther beschrieb die reformatorische Erkenntnis spaeter als eine ploetzliche Erkenntnis, die sich auf der Toilette ereignete.³ Wann sich diese Erkenntnis ereignete, ist unklar. Insbesondere ist unklar, ob es sich, wie Luther selbst es beschrieben hat, um eine ploetzliche Eingebung handelte oder um einen allmaehlichen Reflexionsprozess. Die reformatorische Entdeckung wird sehr unterschiedlich datiert. Die Hypothesen liegen zwischen 1511 und 1518.⁴

Was hat Luther entdeckt?

Die wesentliche Erkenntnis liegt darin, dass Gott im Juengsten Gericht vom Menschen nicht den

Nachweis der Gerechtigkeit verlangt, wie dies die scholstische Theologie behauptete, sondern dem suendigen Menschen um Jesu Christi willen die Schuld vergibt. Gerechtigkeit ist nicht etwas, was der Mensch Gott gegenueber leisten muss, sondern was Gott dem Menschen zuspricht. Der Mensch ist Suender und als solcher des Todes schuldig. Aber Jesus, der selbst unschuldig war, hat das Todesurteil auf sich genommen. Da durch seinen Tod die Schuld gesuehnt ist, wird der schuldige Mensch freigesprochen. Er ist Suender, darf aber leben. Gott sagt nicht: du bist ohne Schuld, sondern: obwohl du schuldig bist, spreche ich dich frei. Die Rechtfertigung des Suenders ist ein Geschenk, eine Gnade, die wir Jesus Christus verdanken. Dies ist die frohe Botschaft des Neuen Testaments: Gott liebt den Suender und vergibt ihm. Gott nimmt den Menschen an, wie er ist und verlangt von ihm nichts, was er nicht zu leisten vermag.

Die reformatorische Erkenntnis veraenderte Luthers Vorlesungen. Ab 1515 kommentierte Luther das Neue Testament immer weniger durch scholastische Lehrer als durch die altkirchlichen Kirchenvaeter, welche die Rechtfertigungslehre noch gekannt hatten. Luthers neues Verstaendnis der Bibel setzte sich an der Leucorea durch.⁵ Auch seine Kollegen hielten nun keine Vorlesungen mehr ueber die Scholastik, sondern stattdessen ueber die Kirchenvaeter. Gleichzeitig entwickelte Luther eine Bibelinterpretation nach bibelimmanenten Kriterien. Er verglich biblische Texte mit anderen biblischen Texten und dem biblischen Zeugnis insgesamt. Die Professoren der Leucorea begannen, die Bibel als die massgebliche Norm theologischer Argumentation anzusehen. Seit 1516 arbeiteten Luther und Spalatin auf eine Universitaetsreform hin. Als Folge wurden zwei neue Lehrstuehle fuer klassisches Hebraeisch und Griechisch eingerichtet. Den Lehrstuhl fuer Griechisch erhielt 1518 Philipp Melanchthon und Hebraeisch lehrte ab 1521 Matthaeus Aurogallus. Dagegen wurden die beiden scholastischen Professuren Mitte der 1520er Jahre eingestellt.⁶

Diese inneruniversitaere Reform der Leucorea ab 1515/16 geschah ohne groessere Konflikte und weitgehend unbemerkt von aussen. Die katholischen

2 Im Jahre 1524 schenkte Kurfuerst Friedrich der Weise Luther das Kloster als Privathaus. Deshalb wird es heute als "Lutherhaus" bezeichnet.

3 WA TR 2, 177, 8-9 ("Dise kunst hatt mir der Spiritus Sanctus auf diss Cloaca eingeben.").

4 Bernhard Lohse, Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang, Goettingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1995, 99 比較: 発生年代記入について BernhardLohse (editor), Der Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis bei Luther. Neuere Untersuchungen, Wiesbaden: Steiner 1988 比較.

5 Vgl. Luthers 97 Thesen zur "Disputation gegen die scholastische Theologie" am 4. September 1517 (vgl. WA 1, 224-228.).

6 Vgl. Marcel Nieden, Die Erfindung des Theologen, Tuebingen: Mohr 2006, 43-45.

Bischoefe wurden erst durch ein anderes Ereignis auf Luther aufmerksam: Luthers 95 Thesen gegen den Ablass des Jahres 1517. Dieses Ereignis sollte zu einem massiven Konflikt fuehren, der die Grundfesten des Mittelalters ins Wanken bringen und die gesamte Welt veraendern sollte.

Die Rechtfertigungslehre brachte Luther unweigerlich in einen Konflikt mit seiner Kirche, da die damalige Kirche das Evangelium von Gottes Liebe zum suendigen Menschen unterdrueckte und den Menschen stattdessen mit dem Juengsten Gericht Angst machte. Damit liessen sich gute Geschaefte machen. Der Konflikt entzuendete sich an der Frage des Ablasses. Was ist mit dem Ablass gemeint?

Die katholische Kirche lehrte ueber das Schicksal des Menschen im Jenseits folgendes: Christen muessen bevor sie in den Himmel duerfen, im Fegefeuer ihre Suenden abbuessen. Die Strafe fuer die Suenden war enorm. Viele Menschen mussten damit rechnen, Hunderte bis Tausende von Jahren im Fegefeuer fuer ihre Suenden zu bezahlen. Das machte den Menschen natuerlich enorme Angst, so dass die meisten regelmaessig zur Beichte und zum Abendmahl gingen, um Vergebung zu erlangen und die Zahl ihrer Suenden gering zu halten.

Es war fuer die Menschen eine grosse Beruhigung, dass die Kirche ihnen den Ablass anbot. Mit dem Ablass konnte man zwar nach offizieller Lehre nicht die Suenden beseitigen, aber die Strafe fuer die Suende teilweise oder ganz reduzieren. Es gab unterschiedliche Formen des Ablasses und einige von ihnen existieren bis heute in der katholischen Kirche, wie z.B. einen Generalablass fuer den Besuch der Stadt Rom in einem Heiligen Jahr.⁷ Ablass wurde auch fuer Wallfahrten ausgesprochen. Besonders dreist war der Verkauf von Ablassbriefen gegen Geld. Dabei versprach die Kirche nicht nur den Straferlass fuer den Kaeufer, man konnte auch fuer bereits Verstorbene den Aufenthalt im Fegefeuer verkuerzen. Der beruehmte Ablassprediger Johann Tetzel drueckte dies so aus: "Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt."

Der Verkauf des Ablasses war ein Riesenerfolg. Der Ablass war zwar sehr teuer, aber da man so die Angst vor dem Fegefeuer beruhigen konnte, waren die Ablassbriefe sehr beliebt. Und die Kirche verdiente Unsummen von Geld.

Fuer den Ablassverkauf des Jahres 1517 gab es einen konkreten Grund. Erzbischof Albrecht von Brandenburg wollte zusaetzlich zu den beiden Bistuemern, denen er bereits vorstand, noch Erzbischof von Mainz werden, mit dem die Kurfuerstenwuerde verbunden war. Es gab im ganzen damaligen Roemischen Reich nur sieben Kurfuersten. Die Kurfuersten waelten den Kaiser. Das bedeutete natuerlich hoechste Macht. Diese Macht wollte Albrecht gerne haben. Das Problem war nur, dass nach katholischem Recht, ein Bischof immer nur eine Dioezese bekommen kann. Albrecht musste also den Papst bestechen, um sein ehrgeiziges Ziel zu erreichen. Und der Papst war bestechlich. Er brauchte dringend Geld fuer den Neubau des Petersdoms in Rom. Die erforderliche Bestechungssumme ueberstieg die finanziellen Moeglichkeiten Albrechts jedoch bei weitem. Er musste sich das Geld beim Augsburger Bankier Anton Fugger leihen. Und um seine Schulden zurueckzahlen zu koennen, bat er den Vatikan um das Recht, Ablassbriefe zu verkaufen. Der Papst nuetzte die Gelegenheit und verlangte die Haelfte der Einnahmen fuer sich. Mit der anderen Haelfte konnte Albrecht, seine Schulden tilgen.

Luther lehrte nicht nur an der Leucorea, sondern predigte nebenher in der Stadtkirche und half als Seelsorger bei der Beichte. Beim Abnehmen der Beichte stellte er fest, dass die Wittenberger nicht an die Vergebung der Suende durch Jesus Christus glaubten, sondern auf ihre Ablassbriefe vertrauten. Auf die Frage: "Bereust Du Deine Suenden?" antworteten viele: "Das brauche ich nicht", und zeigten Luther ihre Ablassbriefe. Luther war entsetzt.

Luther wollte eine akademische Disputation ueber den Ablass. Diskutiert werden sollten 95 Thesen, die er dafuer anfertigte. Schon die erste These bedeutete einen Frontalangriff auf das gesamte Ablasswesen der katholischen Kirche.

Ein Jahr zuvor hatte Erasmus von Rotterdam das erste Neue Testament mit dem griechischen Originaltext herausgegeben. Luther wusste, dass Busse nach Jesus nicht das Bezahlen der Suendenschuld meinte, wie dies die Lateinische Bibel Vulgata und die katholische Kirche behaupteten, sondern eine Umkehr zu Gott mit dem ganzen Leben. Deshalb formulierte in These 1: "Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht "Tut Buße" u.s.w. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Bußesein soll."⁸

Die 95 Thesen und eine Einladung zur Disputation

⁷ Das letzte Heilige Jahr rief Papst Franziskus fuer die Zeit vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 aus.

⁸ WA 1, 233, 10-11.

schickte er an Erzbischof Albrecht und andere Bischoefe und Theologen. Wahrscheinlich wurden Thesen und Einladung auch am 31. Oktober 1517 an die Tuere der Schlosskirche angeheftet, die ab 1507 als Universitaetskappelle und Auditorium Maximum fungierte.⁹

Luthers Initiative schien ein totaler Misserfolg zu sein. Keiner der Briefempfaenger schickte eine Antwort und die Disputation konnte nicht stattfinden. Zwei Wochen lang blieb es still. Aber dann brach ein gewaltiger Sturm aus. Luther hatte die Thesen auch an Freunde geschickt, die deren Brisanz erkannten und die Thesen tausendfach drucken und in ganz Deutschland verbreiten liessen. Ueber Nacht war Luther in ganz Deutschland bekannt. Nur die Kirchenleitung erkannte nicht, welches Riesenproblem sich da fuer sie anbahnte. Man dachte, es handle sich um einen Konflikt zwischen zwei Moenchsorden, mit Luther fuer die Augustiner auf der einen Seite und Tetzeln fuer die Dominikaner auf der anderen. Der Vatikan forderte den Augustinerorden auf, das Problem Luther als internes Problem zu loesen.

Und der fuer Luther zustaeendige Bischof freute sich insgeheim ueber Luthers Kritik, da er unzufrieden war, dass Albrechts Ablass auch in seiner Dioezese durchgefuehrt wurde, ohne dass er am Gewinn beteiligt war, und unternahm lange Zeit gar nichts gegen Luther.

Im Fruehjahr 1518 fand der Generalkonvent des Augustinerordens in Heidelberg statt. Luther erhielt die Gelegenheit zu einer Disputation mit den beruehmten Professoren der Heidelberger Universitaet. Diese Disputation war ein grosser Erfolg fuer Luther. Einige der Professoren stellten sich auf Luthers Seite.

Da die Augustiner das Problem Luther nicht loesen konnten, lud der Vatikan im Juli 1518 Luther nach Rom vor. Wenn er nach Rom ging und dort nicht widerrief, wuerde er gewiss als Ketzer hingerichtet werden. Luthers Herrscher, Kurfuerst Friedrich der Weise wollte seinen beruehmten Professor nicht verlieren und forderte, dass das Verhoer zu Luthers Schutz in Deutschland stattfinden sollte. So fand es

im Oktober auf dem Reichstag in Augsburg statt. Trotz der Gefahr, als Ketzer verurteilt zu werden, lehnte Luther die Forderung des paepstlichen Gesandten Kardinal Cajetan, die 95 Thesen zu widerrufen, ab. Um der drohenden Verhaftung zu entgehen, floh er bei Nacht und Nebel aus der Stadt.

Luthers schaeerfster Gegner war der Theologieprofessor Johannes Eck aus Ingolstadt.¹⁰ Im Sommer 1519 kam es in Leipzig zur Konfrontation. Auf der Leipziger Disputation wurde Luther durch Eck in die Enge getrieben und zu einer Verschaerfung seiner Kritik an der katholischen Kirche getrieben. Luther vertrat in einigen Punkten dieselbe Kritik, die schon John Wyclif und Jan Hus geaeussert hatten. Da beide als Ketzer verurteilt worden waren, musste Luther von nun an um sein Leben fuerchten. In Leipzig vertrat Luther die Meinung, dass der Papst und die Konzilien irren koennten und die Heilige Schrift die hoechste Autoritaet der Kirche sein sollte. Dies stand im schroffen Gegensatz zur katholischen Tradition, der zufolge dem Papst die hoechste Lehrautoritaet und damit das hoechste Recht zur Interpretation der Bibel zustand.

Luthers Angriffe auf die katholische Hierarchie wurden schaeerfer. Gleichzeitig entwickelte er seine eigene Theologie weiter. 1520 veroeffentlichte er drei seiner wichtigsten Schriften ueberhaupt:

- An den christlichen Adel deutscher Nation,
- Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche und
- Von der Freiheit eines Christenmenschen

In der Adelschrift kritisierte Luther den Klerikalismus und die Hierarchie in der Kirche. Nur ein Jahr spaeter gebraucht er den Begriff "Allgemeines Priestertum aller Glaebigen".¹¹ Luther zufolge koennen alle Glaubenden die Bibel selber verstehen und brauchen dazu nicht die Hilfe der Bischoefe. Da das rechte Verstaendnis in Wirklichkeit aber eine ausgesprochen schwierige Sache ist, musste Luther hermeneutische Regeln fuer die Bibelinterpretation aufstellen. Es brauchte einen einfachen und allen verstaendlichen Schluessel, mit dem man den Sinn der Bibel aufschliessen konnte. Luther

9 Vgl. Ott, Joachim/Treu, Martin (Hg.), Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion, Leipzig (Schriften der Stiftung Luthergedenkstaetten in Sachsen-Anhalt, Bd. 9) 2008; die Historizitaet befueworten z.B. Heinrich Bornkamm, Thesen und Thesenanschlag Luthers: Geschehen und Bedeutung. Berlin: Töpelmann 1967); Kurt Aland, Die Reformatoren: Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin, 4., neubearbeitete Auflage, Guetersloh: Gütersloher Verlagshaus 1986; Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Frankfurt/Leipzig: Verlag der Weltreligionen 2009, 182-197; Joerg Lauster, Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums, 4. Auflage, Muenchen: C.H. Beck 2016, 298.

10 Die Universitaet Ingolstadt wurde 1472 gegruendet und 1826 nach Muenchen verlegt. Seit 1802 heisst sie Ludwig-Maximilians-Universitaet.

11 WA 8, 488, 7 ("das gemeyn aller Christen priesterthum").

entwickelte gleich mehrere solcher Prinzipien. Nach Luther hat die Bibel eine zentrale Botschaft, eine Mitte. Von dieser Mitte her muss man alle Buecher und Verse der Bibel verstehen. Nach Luther ist die Mitte der Bibel die frohe Botschaft von der Rechtfertigung des suendigen Menschen durch Gott in Jesus Christus, kurz gesagt die Rechtfertigungslehre.

Fuer diese Mitte stellte Luther drei sola auf:

- sola gratia, d.h. der Mensch wird allein aus Gnade gerettet,
- sola fide, d.h. der Mensch kommt nicht durch sein Tun in den Himmel, sondern allein aufgrund seines Glaubens. Dieser Glaube ist kein Tun des Menschen sondern ein Geschenk Gottes. D.h. kein Mensch kann aus eigener Kraft an Jesus glauben, sondern der Glaube an Jesus Christus ist eine Gnade Gottes.
- Solus Christus. D.h. nur durch Jesus Christus kann der Mensch gerettet werden. In keinem anderen ist das Heil.

Dazu kommt als viertes sola noch das sola scriptura: D.h. man kann Gottes Willen nur durch die Bibel erfahren, nicht durch spaetere kirchliche oder andere religioese Traditionen.

Im Juni 1520 erklaerte der Papst, Luthers Lehre sei eine Haeresie und gab Luther 60 Tage, um seine Lehre zu widerrufen.¹² Als Luther die paepstliche Bannandrohungsbulle erhielt, war es bereits Ende Oktober. Die Frist war schon abgelaufen. Im Januar 1521 wurde Luther exkommuniziert und seine Schriften wurden oeffentlich verbrannt.¹³ Als Luther davon hoerte machte er vor den Toren Wittenbergs sein eigenes kleines Feuer und verbrannte die Bannandrohungsbulle.

Nachdem Luther durch die Kirche exkommuniziert war, musste nun auch die staatliche Verhaengung der Reichsacht folgen. Wieder war es Kurfuerst Friedrich der Weise, der erreichte, dass Luther seine Position vor dem Reichstag in Worms erlaeuern und verteidigen durfte. Am 17. April 1521 wurde Luther vom Reichstag verhoert und zum Widerruf aufgefordert. Obwohl er wusste, dass dies seinen Tod

bedeuten koennte, lehnte er am naechsten Tag den Widerruf ab mit den beruehmten Worten "Mein Gewissen ist in den Worten Gottes gefangen. Ich kann und will nichts widerrufen, weil es gefaehrlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen."¹⁴

Kaiser Karl V. hatte versprochen, Luther in Worms nicht verhaften zu lassen. Schnell floh Luther aus Worms. Luther galt nun als vogelfrei, d.h. jeder durfte ihn ungestraft toeten.¹⁵ Auf dem Rueckweg nach Wittenberg wurde Luther auf Befehl von Friedrich dem Weisen von Freunden auf die Wartburg entfuehrt.

Dort legte Luther die Moenchskutte ab, liess sich die Haare wachsen und nannte sich Junker Joerg.¹⁶ Bald konnte niemand, der Luther begegnete, ahnen, wen er da vor sich hatte. Luther war vorerst sicher.

Auf der Wartburg uebersetzte Luther mehr oder weniger alleine das Neue Testament aus dem griechischen Original ins Deutsche. Er brauchte dafuer nur 11 Wochen. Das Neue Testament Deutsch wurde im September 1522 veroeffentlicht und war sofort ein Bestseller.¹⁷

Anfang 1522 begannen in Abwesenheit von Luther Unruhen in Wittenberg. Buerger zertoerten religioese Bilder in den Kirchen und zwangen katholische Priester mit Gewalt, sich der Reformation anzuschliessen. Luther lehnte sowohl den Bildersturm als auch eine gewaltsame Reformation ab. Da seine brieflichen Ermahnungen fruchtlos bleiben, kehrte er am 6. Maerz 1522 nach Wittenberg zurueck. Mit seinen taeglichen Invokavit-Predigten stellte er wieder Ordnung und Ruhe her.

Mit anderen Gelehrten machte sich Luther an die Uebersetzung des Alten Testaments aus dem Hebraeischen. Eine erste Teiluebersetzungen erschien 1523. Bis Ende 1525 erschienen 22 autorisierte Auflagen und 110 Nachdrucke des NT und eines Teils des AT, sodass ein Drittel aller lesekundigen Deutschen diese Teilausgaben der Bibel besass.

1525 begann der Bauernkrieg. Luther hatte sich auf die Seite der Bauern gestellt, die ein Ende ihrer Unterdrueckung forderten. Aber Luther lehnte ab,

12 Die Bannandrohungsbulle vom 15. Juni 1520 hatte den Titel "Exsurge Domine".

13 Der Bann erfolgte durch die Bulle "Decet Romanum Pontificem" vom 3. Januar 1521.

14 Julius Koestlin, Luthers Rede in Worms am 18. April 1521, Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1874, 8-9 (Spalatins Bericht). Der Satz "Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen." ist historisch nicht belegt, sondern eine spaetere Hinzufuegung.

15 Das Wormser Edikt gegen Luther wurde am 26. Mai 1521 veroeffentlicht.

16 Zum heiligen Georg (Joerg) hatte Luther von Kind auf eine besondere Beziehung.

17 Das NT kostete nur ca. 4 % der Gutenbergbibel. Erstmals konnten sich normale Bueger eine Bibel leisten.

dass sie ihre Forderungen mit Waffen durchsetzten. Als es zum Bauernkrieg kam, forderte Luther deshalb die gewaltsame Unterdrueckung der Aufstaende. Die Bauern wurden mit brutaler Gewalt niedergemetzelt. Viele Menschen wandten sich deshalb aus Enttaeuschung von Luther ab.

Mitten im Bauernkrieg heiratete Luther im Juni 1525 die ehemalige Nonne Katharina von Bora.¹⁸ Katharina brachte das Augustinerkloster, das Luther ein Jahr zuvor geschenkt bekommen hatte, wieder in Ordnung, vermietete Zimmer an Studenten und Gaeste und fuehrte den riesigen Haushalt mit grossem Erfolg. Ihr Bier genoss einen guten Ruf.

Ab 1527 verschlechterte sich jedoch Luthers Gesundheitszustand. Luther stand unter einer enormen physischen und psychischen Belastung. Neben der hohen Arbeitslast hatte er ab 1522 auch unterschiedliche Konflikte innerhalb der reformatorischen Bewegung zu bestehen. Am wichtigsten waren die Auseinandersetzungen mit Muentzer, Bodenstein, und der Jahre dauernde Abendmahlsstreit. Das Marburger Religionsgespraech 1529 zwischen Lutheranern und Reformierten scheiterte an der Abendmahlsfrage.¹⁹ Gleichzeitig musste Luther fuer die Etablierung der sich nun als eigenstaendige Kirche herausbildenden Lutherischen Kirche arbeiten. Er verfasste liturgische Ordnungen, komponierte Gesangbuchlieder, schrieb einen Kleinen und Grossen Katechismus und fuehrte Visitationsreisen durch. 1534 war die Uebersetzung der gesamten Bibel auf Deutsch fertig. Daneben waren Vorlesungen zu halten und die vielen Studenten zu betreuen, die nach Wittenberg stroemten.²⁰ Ab 1535 war Luther Dekan der theologischen Fakultae. Die Arbeit wollte nicht enden, aber die Koerperkraefte liessen nach. Am 28. Februar 1546 starb Luther waehrend eines Besuchs in seiner Geburtsstadt Eisleben.

2 . Martin Luthers reformatorisches Denken

Wenn wir von Martin Luthers theologischem Denken sprechen, muessen wir zwei Phasen seines Lebens unterscheiden. Die Zeit vor seiner reformatorischen Entdeckung und die Zeit danach. Dabei darf man die erste Phase nicht nur negativ deuten. Einige der

Erfahrungen und Ueberlegungen des ersten Lebensabschnittes wurden zu Wegbereitern fuer die reformatorische Entdeckung und erscheinen als geradezu notwendige Vorbereitungsschritte.

Was ist fuer Luthers reformatorisches Denken zentral? Ist es die Wertschaetzung der Bibel als hoechste Autoritaet? Ist es seine kritische Haltung gegenueber dem Herrschaftsanspruch und der Hierarchie der Kirche? Ist es die Sehnsucht nach Gottes Gnade? Ist es die Suche nach Freiheit? Ist es die Betonung des persoelichen Gewissens? Ist es der Wunsch nach einem von kaiserlicher und paepstlicher Dominanz emanzipierten Deutschland? Ist es der Traum von einer christlichen Gesellschaft, in der die Menschen einander geschwisterlich helfen und miteinander teilen? Alle diese Vorschlaege sind gemacht worden und jeder von ihnen fuehrte zu einer anderen Luther-Deutung.

In allen bisherigen Jahrhundertfeiern der Reformation ging es um die Abgrenzung von der katholischen Kirche und die Vergewisserung der eigenen protestantischen Identitaet als der wahren Kirche. Im 19. Jahrhundert kam das Interesse an der Bedeutung der Reformation fuer das Entstehen des Nationalbewusstseins hinzu und man fragte nach der Bedeutung der Reformation fuer die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. In diesen Interpretationen wurde Luther einmal zum Wegbereiter der deutschen Nation, ein andermal zum Vater der sozialen Wohlfahrtsgesellschaft.

Seit dem 400. Reformationsjubilaeum hat sich die Situation dramatisch veraendert. Inzwischen hat die katholische Kirche Luther entdeckt und begonnen, seine Reformationsforderungen zu praktizieren. Nach 450 Jahren wurden Luthers Reformforderungen von der katholischen Kirche endlich angenommen. Mit dem 2. Vatikanischen Konzil begann in den 1960er Jahren die Reformation des Katholizismus. Die liturgische Reform ist bereits fast vollstaendig vollzogen. 1999 wurde die Rechtfertigungslehre weitgehend akzeptiert. Und das jetzige Oberhaupt der katholischen Kirche bezeichnet sich selbst als Bischof von Rom — wie es die Reformatoren gefordert hatten. Noch sind weitere wichtige Reformen notwendig, aber

18 Sie lebte von 1499 bis 1552 und hatte mit Luther 6 Kinder (3 Jungen, 3 Maedchen).

19 In allen Punkten, ausser der Abendmahlsfrage konnten sich die verschiedenen Reformatoren einigen. So scheiterte die Einheit der lutherischen und reformierten Kirche am Abendmahl. Das Abendmahlsproblem konnte erst 1973 geloest werden (Leuenberger Konkordie).

20 Durch Luther und Melanchthon hatte die Leucorea in diesen Jahren unter allen europaeischen Hochschulen die meisten Studenten.

schon heute haben Protestanten kein Recht mehr, die katholische Kirche abzulehnen und als falsche Kirche zu bezeichnen. Die katholische Kirche ist auf dem richtigen Weg und Protestanten sollten sie ermutigen, weitere Schritte zu gehen.

Wegen dieser Veraenderungen wird heute Luthers oekumenische Bedeutung fuer die gesamte Christenheit betont. Luthers Reformation hat nicht nur innerhalb des Protestantismus Bedeutung sondern in allen Kirchen. Ja noch mehr: wir erkennen, dass die Reformation nicht nur die Kirchen sondern die ganze Welt veraendert hat. Das gilt sogar bis Asien. Die Gruendung der Jo Gakuin Universitaet ist letztlich eine indirekte Frucht der Reformation. Reformation und Bildung gehoerten von Anfang an zusammen.

Die Reformatoren haben betont, dass man Gottes Willen in der Bibel findet, und dass jeder die Bibel verstehen kann. Jeder brauchte also eine Bibel. Und jeder musste Lesen lernen. Zu Luthers Zeit lag die Analphabetenquote aber bei ueber 90%. Deshalb liess Luther ueberall Schulen gruenden. Am besten sollte man die Bibel in der Originalsprache lesen, weil jede Uebersetzung eine Interpretation ist. Deshalb gruendete Luther Lateinschulen, in denen man auch Griechisch und Hebraeisch lernen konnte. Da nicht alle diese schwierigen Fremdsprachen lernen koennen, uebersetzte Luther die Bibel ins Deutsche. Fuer die Pfarrer reformierte er das Theologiestudium und sorgte fuer eine Pfarrerausbildung auf hohem Niveau. Deshalb nennt man Pfarrer in Deutschland bis heute auch Theologen. Dieses lutherische Bildungsprogramm sorgte dafuer, dass Protestanten bis weit ins 19. Jahrhundert viel gebildeter waren als Katholiken. Die anderen Reformatoren legten aehnlich grossen Wert auf die Bildung wie Luther. So sitzen im suedkoreanischen Parlament 25% Protestanten, obwohl der Anteil der Protestanten an der Bevoelkerung nur bei knapp 20% liegt. Protestantismus foerdert und bildet Menschen. Wo immer protestantische Missionare hinkamen gruendeten sie Schulen. Auch in Japan.

Der Protestantismus will gebildete und selbstbewusste Menschen, nicht Menschen die sich manipulieren lassen und anderen blind hinterherlaufen. An Luther koennen wir das sehr gut erkennen. Er hat sehr viel studiert und nachgedacht und dann das, was er erkannt hat, laut geaeussert und gegen alle Widerstaende vertreten. Er war kein Konfuzianer, der sich Autoritaeten

bedingungslos fuegt. Er war jederzeit bereit, seine Thesen in Frage stellen zu lassen. Aber er wollte zu Unrecht und Halbwahrheiten nicht schweigen, sondern hat seinen Mund aufgemacht und protestiert. Daher auch der Name Protestant: Bekennen, wovon man ueberzeugt ist und protestieren gegen Luege und Gewalt.

Damit hat Luther die Verantwortung des Einzelnen betont. Das fuehrte spaeter zur Aufklaerung. Nicht dass die Kirchen die Aufklaerung gewuenscht haetten. Nein, sie haben sich lange dagegen gewehrt, aber Luthers Betonung der Verantwortung des Einzelnen hat den Boden bereitet zur Aufklaerung. Und dadurch, dass Luther den Wert des Einzelnen vor Gott betont hat, hat er die Voraussetzungen geschaffen fuer die Formulierung der Menschenrechte. Und damit sind wir nicht weit weg von der Demokratie. Ohne die Reformation waere es kaum zur Einfuehrung der Demokratie gekommen. Luther selbst war politisch konservativ. Dass er die Monarchie nicht in Frage stellte, obwohl er mit dem Kaiser unzufrieden war, hat gewiss mit den guten Erfahrungen Luthers mit seinem Landesherrn Friedrich dem Weisen zu tun. Insgesamt gesehen, hat die Reformation aber der Demokratie den Weg bereitet.

Ein weiteres Beispiel fuer den weitreichenden Einfluss ist die Musik. Im Mittelalter war der Gebrauch von Musikinstrumenten im Gottesdienst verboten und der a capella Gesang auf die Kleriker oder Scholae genannte liturgische Choere beschraenkt. Zwingli folgte der katholischen Tradition und lehnte jede Form von Gemeindegesang ab. Calvin erlaubte zwar schlichte Gesaenge mit biblischen Texten, aber verbot auch instrumentale Begleitung. Luther dagegen wollte die Gemeinde staerker am Gottesdienst beteiligen und fuehrte den Gemeindegesang wieder ein. Ohne Luther gaebe es heute die Kirchenmusik, wie wir sie kennen, nicht. Es gaebe auch kein Weihnachtsoratorium und keine Matthaepassion (von Bach) und wohl auch kein Requiem von Mozart. Die Orgelmusik haette sich nicht so reich entwickelt und die ganze westliche klassische Musik waere wesentlich aermer geblieben.

Diese Beispiele zeigen, wie sehr Luther und die Reformation nicht nur die Kirche veraendert haben, sondern die ganze Gesellschaft. Der Einfluss der Reformation beschraenkte sich auch nicht nur auf Deutschland, sondern wirkte sich in ganz Europa aus und von Europa aus breitete sie sich ueber die ganze Welt aus. Die Reformation hatte globale Auswirkungen. Sie ist Weltbuergerin geworden, Weltkulturerbe.

Was aber war die treibende Kraft hinter dieser weltverändernden Bewegung? Aus welchen Quellen schöpfte Luthers Reformation?

Die Reformation begann mit Luthers seelischer Not und seiner religiösen Suche nach innerem Frieden. Luther bezweifelte die Antworten der damaligen Religion auf seine persönlichen Fragen. Luther liess sich nicht abspeisen mit Lehren, die gedacht waren, die Menschen zu beruhigen. Luther ging es um die Wahrheit. Er wollte der Sache auf den Grund gehen. Wie kann der Mensch Frieden finden, wenn er selber doch keinen Frieden hat? Wie kann der Mensch seine Angst überwinden, wenn sein Gehirn ihm doch sagt, dass er guten Grund hat Angst zu haben?

Luther erkannte, dass er nicht sein konnte, wie er sein wollte und wie er sein sollte. Dieses Sein-Sollen wird im Christentum als Anspruch Gottes verstanden. Die Bibel lehrt, dass der Mensch nach Gottes Willen leben soll. Und Gottes Willen können wir durch Gottes Gebote erkennen. Grundlegend sind die Zehn Gebote.

Sie fordern, dass der Mensch Gott und seine Mitmenschen liebt, Gerechtigkeit übt und in der Wahrheit lebt. Diese Gebote sind apodiktisch, also absolut. So fordert eines der Gebote: Du sollst nicht stehlen! Aber wie macht man das? Man kann sich nie ganz sicher sein, dass man wirklich nicht gestohlen hat, so sehr man sich auch bemüht. Wenn ich mit dem Auto fahre, stehle ich dann nicht dem anderen die saubere Luft? Wenn ich einen Arbeitsplatz erhalte, stehle ich dann nicht dem anderen die Stelle? Wenn ich billigen Kaffee oder Bananen kaufe, stehle ich dann nicht dem Erntepflücker einen gerechten Lohn?

Um die Gebote halten zu können, gibt es im Alten Testament viele kleine Gesetze, die konkret beschreiben, was man tun muss, um Gottes Gebote zu halten. Wer das Alte Testament liest, denkt, dass die vielen Gebote das Leben erschweren. Aber das Gegenteil ist zutreffend: Die vielen Gebote sind als Erleichterung zu verstehen. Es ist schwer, alle die vielen Vorschriften zu halten. Aber es ist möglich. Die Botschaft des Alten Testaments lautet: Wer die vielen kleinen Gesetze und Vorschriften hält, der hält die Zehn Gebote.

Das Problem ist aber, dass Jesus die Zehn Gebote – anders als das Alte Testament – radikalisiert und das

Halten der Gebote faktisch unmöglich macht. Wenn ein Mann z.B. eine attraktive Frau sieht und daran denkt, wie schön es doch wäre, mit ihr zu schlafen, dann hat er nach Jesu Gesetzesinterpretation schon Ehebruch begangen. D.h. schon ein falscher Gedanke ist ein Gesetzesbruch. Kein Mensch kann aber seine Gedanken kontrollieren. Die Gedanken kommen und gehen, wie sie wollen, spätestens im Traum.

Dennoch will Jesus, dass wir Gottes Gebote halten. Dazu muss der Mensch aber ein anderer Mensch werden. So wie wir jetzt sind, schaffen wir es nicht, die Zehn Gebote in Jesu Sinne zu halten. Jesus will also, dass wir anders werden: eine neue Kreatur werden. Anders gesagt: der Mensch ist noch nicht der, der er sein soll und sein wird. Wir sind noch gar keine wahren Menschen. Wir müssen es erst werden. Erst der wahre Mensch wird in der Lage sein, Gottes Gebote zu halten.

Luther hat Jesus sehr genau verstanden. Luther zufolge, fordert das Gesetz vom Menschen gutes Handeln, aber das schafft der Mensch nicht. D.h. das Gesetz treibt den Menschen in die Enge und zwingt ihn sein eigenes Scheitern zu erkennen – christlich gesprochen: seine eigene Sünde. Gottes Gesetz zeigt mir, dass ich nicht der sein kann, der ich sein soll. Das ist aber eine furchterliche Situation. Wer genau nachdenkt, erkennt, dass er zum Scheitern verdammt ist und Gottes Strafe verdient.

Um der verdienten Strafe zu entgehen, hat Luther wirklich alles versucht. Wie kaum ein anderer hat er sich bemüht, nach Gottes Willen zu leben. Er hat seine Karriere aufgegeben. Er hat seinen Wunsch nach Wohlstand aufgegeben. Er hat seine Freiheit aufgegeben und ist Mönch geworden. Und als Mönch hat er alle drei Stunden seine Arbeit unterbrochen, um zu beten. Er hat dafür sogar auf seinen Schlaf verzichtet. Jeden Tag hat er viele Stunden lang so gebetet.

Ausserlich hat er ein vorbildliches und frommes Leben geführt. Aber Luther hatte ein sensibles Gewissen. Er konnte sich nicht selbst betrogen. Er merkte, dass seine Gedanken immer noch dunkel waren. Er stellte fest, dass er immer noch Angst vor Gott hatte, den er doch lieben sollte. Und er musste zugeben, dass er eigentlich wütend war über Gott, der ihn in eine so aussichtslose Lage gebracht hat, sein zu sollen, was er nicht sein kann.

Die zu kurzen Antworten seiner religiösen Lehrer konnten ihn nicht beruhigen. Wie kann die Bibel einfach behaupten, dass Gott gerecht sei, wo er doch

offensichtlich ein ungerechter Tyrann ist, der die Menschen fertigmacht?

In seiner Not begann er, in der Bibel genau zu untersuchen, was mit Gottes Gerechtigkeit gemeint ist. Und dabei stellte er fest, dass Gottes Gerechtigkeit nicht darin besteht, vom Menschen Gerechtigkeit zu fordern, wie das die katholische Kirche lehrte, sondern den ungerechten Menschen gerecht zu sprechen. Dass Gottes Gerechtigkeit nicht darin besteht, den scheiternden Menschen zu strafen, sondern ihn freizusprechen von seiner Schuld. Das war eine unglaublich befreiende Entdeckung fuer Luther! Luther suchte danach, Gottes Gerechtigkeit zu verstehen und fand Gottes Liebe. Gott liebt mich. Jesus ist fuer meine Schuld gestorben. Er hat die Strafe, die mich treffen soll, auf sich genommen. Er wurde fuer etwas verurteilt, was ich falsch gemacht habe. Er ist an meiner Stelle verurteilt. Ich bin frei, obwohl ich schuldig bin. Das ist die frohe Botschaft des Neuen Testaments. Das ist die gute Nachricht von Jesus Christus. Das ist das Wort vom Kreuz.

Diese Entdeckung war eine unglaubliche Befreiung fuer Luther. Gott liebt mich! Jesus hat mich gerettet. In Jesus bin ich frei! Luther entdeckte, dass diese befreiende Erkenntnis den Menschen veraendert. Er stellte fest, dass die Entdeckung von Gottes Liebe, den Menschen so verwandelt, dass der Mensch nicht mehr mit Gott zuernt, sondern beginnt, Gott zu lieben und seine Mitmenschen auch. Die frohe Botschaft veraendert den Menschen, befreit den Menschen von seiner Angst, heilt ihn von seinem Hass und verwandelt ihn in eine neue Kreatur, die von selbst das zu tun wuenscht, was Gottes Willen entspricht. Durch die frohe Botschaft von Gottes Liebe in Jesus Christus wird der Mensch wahrer Mensch. Das bedeutet nicht, dass Christen schon perfekt waeren. Christen befinden sich auf dem Weg. Christsein ist nicht ein erreichter Zustand, sondern ein Prozess des Werdens. Aber dieser Weg, ein wahrer Mensch zu werden, steht allen Menschen offen. Die frohe Botschaft gilt fuer alle Menschen, egal wo sie leben und egal was sie bisher geglaubt haben.

Anders ausgedrueckt: zuerst veraendert sich das Denken, dann der ganze Mensch, d.h. sein ganzes Leben und Beziehungsgeflecht.

Luther empfand die Befreiung als so gewaltig, dass er seinen Namen aenderte, um auszudruecken, dass fuer ihn ein neues Leben als freier Mensch begonnen hat. Luther hiess eigentlich Luder. Nach seiner reformatorischen Entdeckung begann er, sich "Luther" zu nennen. Luther kommt von Griechisch "Eleutheros" der Freie.

Keiner konnte Luther diese Freiheit, die Gott ihm geschenkt hatte, wieder nehmen. Nicht einmal der Papst oder Kaiser. Diese Freiheit war staerker als die Angst vor dem Tod.

Damit komme ich zur Frage: Sind Sie auch so frei?

Zum Schluss moechte ich fragen, was Luthers Rechtfertigungslehre fuer uns heute bedeutet.

3 . Die Bedeutung von Luthers reformatorischem Denken fuer unser Leben

Ich kenne Japan nicht sehr gut. Inzwischen lebe ich seit ueber 25 Jahren in Suedkorea und kenne mich dort aus. Aber Japan habe ich bisher erst dreimal besucht. Ich kann Sie also nicht wirklich verstehen. Aber wenn ich mich nicht taeusche, gibt es in Japan genauso viele Menschen, die mit sich Probleme haben, wie in Deutschland oder Korea. Die vielen Schoenheitsoperationen zeigen, dass viele mit ihrem Aussehen nicht zufrieden sind. Manche wollen juenger aussehen, andere schoener und noch andere moechte aussehen, wie jemand anderes, den sie fuer attraktiver halten. Und die Beliebtheit von Kosupure (Cosplay) zeigt ja auch, dass manche Menschen gerne ihr eigenes Ich ablegen und eine andere Identitaet annehmen wuerden. Neulich sagte eine junge Frau im Fernsehen nach dem Kosupure, dass sie in der Verkleidung gluecklicher ist als sonst.

Unsere heutigen Problem mit uns selber sind wahrscheinlich etwas anderer Art als Luthers schlechtes Gewissen und seine Angst vor dem, was nach dem Tod geschieht. Viele Menschen, die ich kenne, verdraengen ihre eigene Schuld und streiten eigene Fehler ab. In Korea luegen die Leute so lange, bis man ihnen eindeutig nachweist, dass sie etwas falsch gemacht haben. In Japan scheint dies ja auch ein Problem zu sein.

Luther konnte das nicht. Er konnte sich selbst nicht beluegen und sein Gewissen betruegen. Luther war ehrlich zu sich selber. Er sagte nicht einfach: alle

Menschen haben Fehler. Es ist schon in Ordnung, wenn ich etwas falsch mache. Das ist normal. Und wenn mich jemand kritisiert oder anklagt, dann leugne ich es einfach ab. Die anderen machen das ja auch. Luther konnte es sich nicht so einfach machen. Er wusste, dass es falsch ist zu luegen. Er wusste, dass es nicht in Ordnung ist, Boeses zu tun, auch wenn alles Boeses tun. Luther wusste, dass Luegen kurze Beine haben. Irgendwann kommt die Wahrheit heraus. Spaetestens vor Gott.

Der Grund, sich besser darzustellen als man in Wirklichkeit ist, ist ja, weil man seine Ehre nicht verlieren will, weil man akzeptiert werden will, weil man geliebt werden will. Weil man als guter Mensch gelten will. Luther erkannte: Gott liebt uns auch dann noch, wenn wir etwas falsch gemacht haben. Gott liebt uns ohne Vorbedingungen. Wir muessen nicht besser sein als wir sind. Und wir muessen auch nicht so tun, als waeren wir besser, als wir in Wirklichkeit sind. Wir duefen schwach sein.

Erst wer das erkennt, kann seelisch gesund werden. Erst wer das erkennt, kann aufhoeren zu luegen. Erst wer das verstanden hat, wird die Wahrheit ueber sich ertragen koennen. Gott liebt mich, wie ich bin, mit meinen Schwaechen. Diese Wahrheit macht frei. Deshalb koennen Christen ihre Schuld zugeben. Weil sie wissen, dass Gott sie dennoch liebt. Christen haben keine Angst, ihre Fehler zuzugeben, weil sie wissen, dass die anderen Christen sie verstehen. Dass die anderen auch von ihren eigenen Fehlern wissen und deshalb andere nicht verurteilen, sondern ihnen vergeben, wenn sie ihre Schuld ehrlich zugeben. Christen sind aber enttaeuscht, wenn Menschen sich als besser darstellen als sie sind. Christen koennen es kaum ertragen, wenn andere ihre Schuld abstreiten und leugnen, obwohl die Schuld offensichtlich ist.

Wer luegt, steht nicht im Einklang mit der Realitaet. Er verdreht die Wirklichkeit. Er macht sich seine eigene Welt, so wie sie ihm angenehm ist. Natuerlich bastelt sich jeder Mensch sein eigenes Bild von der Wirklichkeit. Aber wenn sich meine Welt zu weit von der Realitaet entfernt, dann ist sie verrueckt. Offensichtliche Schuld nicht zuzugeben, ist verrueckt. Ich bin ueberzeugt, dass jeder, der Gottes vergebende Liebe nicht kennt, verrueckt werden muss, weil er die Realitaet nicht ertraegt. Weil er die Wahrheit ueber sich selbst nicht aushaelt. Ich bin ueberzeugt, dass der Mensch erst gesund wird, wenn er erkennt, was Martin Luther erkannt hat: Dass

Gott uns Suender liebt. Oder anders gesagt, Ich denke, dass ein Mensch erst dann seelisch gesund und gluecklich und frei wird, wenn er an Jesus Christus glaubt. Deshalb betonen Christen immer und immer wieder, dass Jesus Christus liebt, heilt und befreit.

Zum Schluss moechte ich Luthers reformatorische Erkenntnis durch einen Vergleich erklaren. In Deutschland gibt es Werbung nicht nur an Waenden, wie in Asien. In Deutschland gibt es auch Litfaßsäulen (Litfasssäulen). Das sind runde Säulen mit einem Durchmesser von etwa 1 Meter Durchmesser und einer Hoehe von ca. 2,5 Metern. Man stellt sie auf Plaetzen auf, so dass man die Werbung von allen Seiten lesen kann.

Ich moechte Ihnen eine kurze Geschichte erzaehlen, was an einer Litfasssäule geschah:

Eines nachts torkelt ein Betrunkener in der Dunkelheit nach Hause. Ploetzlich versperrt ihm eine hohe Mauer den Weg. Er stuetzt sich mit den Haenden an der Mauer ab und tastet sich nach rechts, um bis zum Ende der Mauer zu gehen. Aber so lange er auch geht, die Mauer hoert nicht auf. Daraufhin geht der Mann in die andere Richtung. Er geht und geht, aber hier ist dasselbe: Die Mauer hoert einfach nicht auf. Nach langem vergeblichen Muehen bleibt der Mann schliesslich stehen und sagt: "Verdammt, ich bin eingemauert!"

Diese Geschichte ist lustig. Aber sie hat auch eine sehr ernste Seite. Sie erzaehlt von unserer menschlichen Existenz. Wie der Betrunkene gehen wir durch die Dunkelheit. Und wie der Mann sehen wir die Welt nicht klar, sondern haben nur ein verschwommenes Bild von der Wirklichkeit. Und dann erleben wir, dass wir gefangen sind.

Im Buddhismus wird gelehrt, dass man, wenn man nur intensiv genug meditiert, irgendwann ein Loch in der Mauer entdeckt und dass, wenn man die Erleuchtung bekommt, erkennt, dass da in Wirklichkeit gar keine Mauer ist. Dass die Realitaet, in der wir leben, also nur in unseren eigenen Koepfen steckt und mit der wirklichen Wirklichkeit nichts zu tun hat. Erkenntnistheoretisch ist das richtig. Wir alle machen uns Bilder von der Wirklichkeit. Aber welch ein schwerer und langwieriger Weg ist das!

Das Christentum bietet einen viel einfacheren Weg an. Anders als Buddhisten sagen Christen, dass die Mauer nicht nur Einbildung ist. Christen gehen davon aus, dass die Wirklichkeit, die wir wahrnehmen, tatsaechlich existiert, nur dass wir sie falsch sehen

und falsch verstehen. Wie der Mann in der Geschichte, starren wir nur in eine Richtung und lassen uns von unserer eigenen Perspektive gefangennehmen.

Jesus begann sein oeffentliches Wirken mit dem Ruf zur Umkehr: "Kehrt um, das Reich Gottes ist nahe!" Anders ausgedrueckt: "Aendert euere Perspektive und euer Leben in der Gegenwart Gottes!" "Ihr Koennt eure Sichtweise aendern, weil Gott euch diese Freiheit schenkt!"

Der Betrunkene muesste sich nur umdrehen. Dann wuerde er erkennen, dass die Mauer ihn nicht einsperrt, sondern dass er frei ist. Dieses Umdrehen meint Jesus, wenn er zur Umkehr auffordert. Lass dich nicht gefangennehmen von deinen eigenen Grenzen, von deiner erstarrten Weltanschauung!

Christen sind ueberzeugt, dass die Mauer tatsaechlich existiert, dass die Suende eine Realitaet ist. Wir sind

Suender, aber die Suende muss uns nicht gefangenhalten. Wer zu Jesus umkehrt, wird frei, trotz der Suende. Die Suende bleibt, aber sie kann uns nicht hindern, ein erfuelles und glueckliches Leben zu finden. Oder mit den Worten der Geschichte, den Weg nach Hause zu finden.

Ich hoffe, Sie finden die Freiheit und Ihren Weg zum Glueck!

Wenn ich Sie zumindest neugierig gemacht habe, mehr ueber Martin Luther zu erfahren und das wovon er ueberzeugt war, dann war mein Vortrag schon ein Erfolg.

Ich hoffe aber ein bisschen mehr: dass sie die Worte: "Jesus liebt dich!" nicht mehr als primitives Geschwaetz abtun, sondern erkennen, welch tiefe Weisheit sich dahinter verbirgt.

